

Die
Qualitäten
 Eines Seeligen Belehrten /
 wurden
 bey Goldreicher Beerdigung
 Des Edlen / Großachtbarn und Wohl-Belehrten /

H E R R N
M. Sebastian Gottlieb
Meyers / J. U. CAND.

war d. 19. Sept. Ao. 1694.

nachdem er d. 15. hujus in seinem Erlöser
 seelig entschlaffen /

Denen betrübtten vornehmen Anverwandten
 zu einigem Troste
 gehorsamst erwogen

von

Dreyen dem Meyerischen Hause verbundenen
Dienern.

Leipzig / gedruckt bey Johann Wilhelm Krüger.



Er recht studiren will / der muß
zuerst erwegen /

Was die gelehrte Welt heut phi-
losophisch heist;

Denn kan er seinen Fleiß an solche Sachen legen /
Die jede Facultät durch ihre Lehrer weist.

Das ist / man lernet hernach den francken Leib
curiren /

Man suchet was der Fürst vor Gut und
Recht beliebt:

Vornemlich lernet man das Leben so zuführen /
Das uns desselben Tod ein neues Leben giebt.

Will man ein Contrefait von solchem Fleisse
haben /

Wohl an wir treffen es vor unsern Füßen an:
Der Edle Meyer ist / der heute zwar begraben /
Doch auch im Tod noch beständig leben kan.
So bald sein muntre Geist nur zum Studiren
kommen /

Hatt Ihn die Welt-Weisheit zu allererst
ergötzt:

Da Er hat auch dabey so stattlich zugenommen
Das Ihm die Weisheit selbst den Vorber
auffgesetzt.

Er

Er kunte seinen Leib vernünfftig unterhalten / 498.
Er machte sich dadurch von mancher Brand- 595.
heit frey;

Und wohl! denn soll der Geist sein kluges Almunt
verwalten /

So fodert man daß auch der Leib capable sey.
Er gab dies iedermañ worzu Er ihm verbunden:
Denn als Ihn auch sein Fleiß hatt auff das
Recht gebracht /

Hat seine Praxis da den schönsten Anfang funden,
Daß Er dem Nächsten stets das seine zuge-
dacht.

Wie Er mit seinem **S. D. T. T.** auf dieser Welt
gestanden /

Und wie Er ihm gedient das weist sein **S. n.**
de wohl.

Denn da dasselbe ietzt nach **S. D. T. T.** Racht ver-
handen /

Wie freudig ist Er nicht daß Er Ihn fol-
gen soll?

Das heisset recht studirt, gelebt und wohl ge-
storben

Ach! aber / Ach! zu früh! Wo bleibt der edle
Fleiß?

Wo die Gelehrsamkeit? Ach alles ist verdorben /
Was man in langer Zeit nicht zuerlangen
weiß!

Die

Die Thränen sind gerecht / so sich hierdurch er-
giessen /

Der Höchste lobet sie / die Liebe prest sie aus.
Da wer sich sonderlich der Jugend hat befließen /
Bey dessen Tode wird die Welt ein Trau-
er-Haus.

Bedoch wir wollen uns zu seinem Grabe lencken /
Wer weiß / ob seine Krafft nicht auch im To-
de lebt.

Ach ja / Betrübsteste / was wollen Sie sich fränckē /
Da man den Körper nur und nicht den
Freund begräbt.

Sein Ruhm bleibt unter uns; Sein Geist genießt
der Freuden /

So der zu hoffen hatt der hier die Welt besiegt.
Da Ihm der Höchste nun ein solches Loß be-
scheiden /

So leben wir getrost / und sind in **GDG**
vergnügt.

Wir setzen auf sein Grab : Wer gründlich hier
studiret ,

Wer modice gelebt / wer iedem recht ge-
than /

Da wem sein Christenthum zulezt zu **GESU**
führet /

Der trifft die Ewigkeit hier und im Himmel an.



Die Qualitäten

Eines Seeligen Bekehrten /

Des Edlen / Großachtbaren

M. Sebastien

Meyers /

war d. 19. S
nachdem er d. 15.

Denen betrubten vor
zu einigen
gehorsam

Dreyen dem Meyerisc

Leipzig / gedruckt bey J

